

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

22. Jahrgang.

Wöchentliche Beilage des „Halle'schen Familienblattes“ und „Der Hausfrauenzeitung“

Bestellungs- und Anzeigenpreisliste für Halle a. S.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Ludwig Stettinheim (Halle) und Justizrat Dr. Robert Schöndel (Halle). Druck und Verlag von B. Rathenau in Halle a. S.

Belegpreis 50 Pf. monatlich. Die Lieferung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pf. mehr. Ausgabe A (ohne „Hausfrauenzeitung“) 2.10 Pf. Ausgabe B (mit „Hausfrauenzeitung“) 2.40 Pf. Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 16 (Halle) und Leipzigerstraße 10 (Halle). Sallesches Tagblatt - Sallesche Feuilleton-Anzeige für Halle a. S.

Die heutige Nummer umfasst 32 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die chinesische Kommission zum Studium der auswärtigen Marineeinrichtungen trifft am 7. Januar in Berlin ein.

Bei der Besichtigung russischer Staatsdepotens in Berlin hat die russische Regierung den Kompetenzenfeldt geltend gemacht.

Die Bildung eines ungarischen Kabinetts durch Lucas ist vorläufig gescheitert.

Vord Reich, der frühere englische Unterstaatssekretär des Meeres, ist am Donnerstag in Paris plötzlich gestorben.

Der Wallon „Léonard“ vom Berliner Verein für Luftschiffahrt ist gegen zu einer Nacht- und Fernfahrt aufgestiegen.

Ueber den Wallon „Léonard“ vom Sächsischen Verein für Luftschiffahrt liegt noch immer keine Nachricht vor.

In Leipzig-Steinplatz, in einem Grundstück der Marienburgerstraße wurde eine Falschmünzwerkstatt entdeckt und zwei Falschmünzer verhaftet.

Es geht nunmehr fest, daß Baron Berger (Hamburg) Schenkers Nachfolger am Bürgertheater wird.

Bei Alarm erkrankten in einem Fluß 23 Personen, die sich zur Gießmühle begeben wollten.

Zum Jahreswechsel!

Das alte Jahr geht zur Rüste — es hat seine Schuldbüchel getan und kann abtreten, um Platz zu machen seinem Nachfolger. Mit lauten Jubel wird dieser begrüßt, hoffnungsvoll schlagen ihm die Herzen entgegen, neuer Mut befeuert uns, neue Kraft erfüllt uns mit dem Entschieden des alten Jahres, und doch wissen wir nicht, ob das neue dunkle oder hellere Licht vor uns bringt. Jeder Mensch hofft, mag er seinen Bestimmungssinn auch noch so eifrig betonen, und was wäre der Mensch denn auch ohne die Hoffnung, daß ein trübes Gesicht sich wenden möge oder daß gute Tage anzuheben werden! Wenn das abgelaufene Jahr böse Mißgeschick hat gebüßt sich der Erwartung hin, daß das neue Jahr alles zum Besseren führen werde, und wenn das Glück hoch war, der baut darauf, daß dieses ihm treu bleibe. Von solchen Gedanken sind wir wohl alle erfüllt, wenn der Jahreswechsel herannahet, und mögen wir bei dessen Eintritt auch noch so freudig unser „Prosit Neujahr!“ erschallen lassen, kurz vorher haben wir doch wohl, und wenn auch nur für einen Augenblick, stille Einkehr bei uns gehalten und uns selbst sowie alle befehen, die uns nahe stehen, einen gültigen Gesichts empfohlen, das in der Zukunft unser ein wachen möge. Hoffnung erfüllt das Herz beim Jahreswechsel! Und liegt nicht hierfür genügender Grund vor? Nach diesen Wintertagen kommt der Lenz in junger Kraft, schon winkt er in der Ferne, und neuer Satz bringt bald in die Stämme. Die kürzesten Tage sind vorüber, die Nächte kühlen mehr und mehr ihre

Schärfe ein, und das Tagesgestirn ringt mit immer größerem Erfolge um den Sieg. Durch die Nacht zum Licht! Das ist eine der Mahnungen des Jahreswechsels, die diesmal eine besondere Berechtigung hat. Denn es darf nicht daran gewöhnt werden, daß die Zeit der schweren geistlichen Depression einer Wiederbelebung der Erwerbstätigkeit zu weichen beginnt. Schon die letzte Hälfte des abgelaufenen Jahres hat eine Aufwärtsbewegung gezeigt, die sich voraussichtlich im neuen Jahre noch intensiver gestalten wird und manche Wunde heilen kann, die der wirtschaftlichen Niedergang der letzten Jahre gefügt hat. Vorausschauung ist freilich, ja unter Erdbel der Erde erhalten bleibt, aber das ja die gute Chancen vorhanden, allgemein haben das Friedensbedürfnis und das Selbstvertrauen der Völker an Kraft zusammen, und die angelegte Verantwortung, einen Krieg herauszubringen, mag niemand tragen. Friede auskömmlich scheint augenblicklich die Wahrung des innern Friedens, und mancher harter Kampf wird unvermeidlich sein. In politischer Hinsicht stehen sich die Parteien gegenüber denn je gegenüber, zur Nachgiebigkeit ist keine Seite geneigt. Aber wir haben die feste Zuversicht, daß uns der Friede des neuen Jahres in die Hände fallen wird. Wir werden uns nicht scheuen, uns in den neuen Jahre seine Kraft beweisen wird, um im Rate der Mächte ein Wort des Friedens zu sprechen. Wir werden für unser gemeinsames und unser eigenes Vaterland, sowie für jeden Einzelnen unser und das neue Jahr segensreich sein! Das ist der aufrichtige Wunsch, der uns auch diesmal beim Jahreswechsel erfüllt.

Zeit!

Zeit! Ein Tropfen der Ewigkeit ist das Genieße ihn; fülle ihn aus, halte ihn fest, indem du wirst abdringst! Er ist ein Geschenk des großen Himmels in dir, hast, wenn du es nicht nur achseln lassen lassen willst. Eine große, reiche Ernte müßt du eintriften! Dann läßt dich den Samen dazu aus; die unermüdet! Träume nicht, sondern lebe und handle! Warte nicht, bis ein großes Glück dir an den Schicksal fällt, bis die Zeit zum Handeln eintrifft, um dich anzunehmen. Das Leben hat es dich längst gelehrt, daß Träumen und Hoffen ohne Handeln nichts nützen kann, daß du dich dadurch nur um deine kostbare Zeit bringst. Auf die Zeit, die du willst zu klümmen? Immer schau dich umher nach dem Glück, das dir zufließt, und dein unbefriedigtes Herz sagt, daß du nicht eben tief darfst, daß du unten stehen willst im Tal! Warte alle Klagen beiseite und nütze die Gegenwart aus. Die täglich ständlich einen Schritt auf zur Höhe. Viele Schritte halt du noch zu tun! Frage dich das ist ein und bleibe nie still stehen. Frage dich immer: bringt mich dies Handeln, dieser Gedanke meinem Ziel ein wenig näher? Wenn nicht, so laß es ab, dann beginne etwas Besseres. Erhöhe die Ziele, die du erreichen im Leben? Dann verachte nicht das Kleinliche. Warte nicht allein nach oben, sondern ab und zu auch nach unten. Jede Anstrengung auch für den Gerungen und lasse dich zu ihm herab, wenn du ihm helfen kannst. Denn in der Herablassung liegt eine gewisse Größe und Selbstüberwindung. Und alle Lebensverbindungen müßt fort. Ein auf die Zeit, die du willst zu klümmen, wenn ein dem erachtet werden soll. Bist du nicht bereit, und Wisse dabei es, um ihn zu seiner endgültigen Größe zu bringen. Und der Mensch kann an einem einzigen Tag nicht groß werden; viel Selbsterlebung, viel

Reiz und Beharrlichkeit sind notwendig, um ein Ziel zu erkämpfen. Darum nütze das Jetzt aus! Du brauchst jede Minute, um vorwärts zu kommen.

In der Gegenwart zu leben ist eine Kunst. Wenige leben sie. Denn geben wir uns in Erinnerungen an vergangene Zeiten. Mit Schmachts werden wir unter die Zeit zurück entzogen. Immer ergeht uns die Gegenwart am wertvollsten. Aber was ist denn unsere Vergangenheit? Nicht in die Gegenwart, was dich umgibt, alles, was du bist, ist die Ernte deines früheren Lebens. Deine letzte Bildungsstufe ist das Ergebnis deiner Arbeit, die du in der Vergangenheit an dir tatest. Dein Vermögen ist die Ernte deiner Arbeit, aber auch der deiner Väter. Deine äußere Erziehung, dein Gedächtnis, dein Verstand und deine geistige Bildung sind die Früchte deines früheren Denkens und Tuns. Wohlstand und Güte, Reichtum und Ruhm, Lust und Leid haben sich mit deinem Geiste entwickelt in deiner Tätigkeit. Alles, was du aus der Vergangenheit in dich aufgenommen hast, bildet dein gegenwärtiges Ich. Und in allem, was du heute vollbringst, liegt die Frucht deines früheren Lebens. Handelt du in dir eine gewisse Eiere und Debe? Dann hast du die Tage der Vergangenheit, die alle deine Gedanken, alle deine Taten, nicht genügend ausgenutzt. Handelt du auf deinem Mut nicht hin? Füge? Ist etwas Angelegentliches, Belobtes darin, oder haben sich unheimliche Sünden eingegraben? Dann war dein Leben ohne fruchtbare Arbeit; du hast wenig geübt und dir die Welt innerlich nicht angeeignet. Dein Sinn hing an unbedeutenden Dingen; du verarmtest an deiner Weiterentwicklung und der Arbeit. Lebe in der Gegenwart! Nütze jede Minute aus! Schaffe dir ein reiches, innerlich vollendes das Besondere. Nütze nicht aus; denn es bringt dich nicht vorwärts. Nur die Erlebnisse, die dir die Vergangenheit brachte, füllte dich ein in dein Gedächtnis. Nütze nicht fortwährend nach der Zukunft! Schone dir für sie, indem du in der Gegenwart lebst. Und darin liegt nicht nur ein mindliches das Geheimnis des Erfolges, sondern der Mensch, das ist die Gegenwart wertig genug haben, dem deutschen Volke den Segen eines einheitlichen bürgerlichen Rechts für das gesamte Reich zum Bewußtsein zu bringen. Wähle man die Arbeit zur Schaffung dieses Rechts, auf nahezu vier Jahrzehnte erstreckte sie sich, und erst jetzt wird die letzte Stufe das Inkrafttreten des Gesetzes über den Versicherungsvertrag ausgefüllt. Bekanntlich war nach der ursprünglichen Reichsversammlung das Reich für die Gesetzgebung über das gesamte bürgerliche Recht gar nicht zuständige, nachdem schon im Reichstage des Norddeutschen Bundes ein zunächst abgelehnt, dann aber zum Beschluß erhabener Antrag auf Erweiterung der Bundesgesetzgebung auf das bürgerliche Recht vom Bundesrat abgelehnt worden war, verjagte letzterer den gleichen Anträgen des deutschen Reichstages anfangs die Zustimmung, bis er einem erneuten Beschluß des Parlamentes am 2. April 1873 beitrug. Das die Reichsversammlung im Artikel 4 Nr. 13 abändernde Gesetz ward am 20. Dezember 1873 beröffent-

Das Bürgerliche Gesetzbuch

ist am 1. Januar 1900 zehn Jahre in Geltung, und diese Zeit wird genügt haben, dem deutschen Volke den Segen eines einheitlichen bürgerlichen Rechts für das gesamte Reich zum Bewußtsein zu bringen. Wähle man die Arbeit zur Schaffung dieses Rechts, auf nahezu vier Jahrzehnte erstreckte sie sich, und erst jetzt wird die letzte Stufe das Inkrafttreten des Gesetzes über den Versicherungsvertrag ausgefüllt. Bekanntlich war nach der ursprünglichen Reichsversammlung das Reich für die Gesetzgebung über das gesamte bürgerliche Recht gar nicht zuständige, nachdem schon im Reichstage des Norddeutschen Bundes ein zunächst abgelehnt, dann aber zum Beschluß erhabener Antrag auf Erweiterung der Bundesgesetzgebung auf das bürgerliche Recht vom Bundesrat abgelehnt worden war, verjagte letzterer den gleichen Anträgen des deutschen Reichstages anfangs die Zustimmung, bis er einem erneuten Beschluß des Parlamentes am 2. April 1873 beitrug. Das die Reichsversammlung im Artikel 4 Nr. 13 abändernde Gesetz ward am 20. Dezember 1873 beröffent-

Am Roten Kliff.

Ein Roman von der Insel Esyl, von Anny Rother.

„Du“, rief sie gleich darauf erschrocken und tadelnd, „von einem starken Windstoß getrieben, Baron Manxan gerade in die Meer. Da war ich bald wie ein weißes Blatt von dem Winde ins Meer entführt worden.“ „Wie ein Rosenblatt, Gnädigste, wie ein Rosenblatt“, beschwichtigte Geert von Manxan mit einem leichten Lächeln, indem er langsam seine Arme von den Schultern seiner schönen Fremdbin, Gräfin Emma Lenning, hinabgelassen ließ und die Hände tiefer auf die Seiten brühte. „Ich kann wirklich die Strenge nicht hinab“, jammerte Emma mit einer reizenden Hilflosigkeit. „So geht es natürlich nicht“, rief Baron Manxan mit einem Blick auf die Meer, in die sich der Wind geist hat, und die sich nun wie ein Wallon auflösten. „Hast du die Meer zu tauchen, und lassen Sie mich daran gehen.“ „So — nun geht es, lassen Sie mir Ihre Hand, ich führe Sie.“ Er schritt die lange, steile, schmale Ebene, die zum Strand herüber führte, hind, und Emma folgte, von seiner kräftigen Hand sicher geleitet. Er achtete nur auf den Weg, sein Blick trat ihr süßes Gesicht. „Nur, als einmal die Meer im Winde flatternd um sein Gesicht schlugen, blühte es wie Unwillen in seinen Augen auf und er gab nach.“ „Sie müssen auch helfen, Gräfin. Der Wind ist heute besonders unheimlich. Er nimmt Sie und mich fast wirklich noch mit hinaus auf das Meer.“ Emma lachte süßlich und sprang die letzten Stufen der Treppe übermütig hind in den tiefen, weichen Sand. „Jum Dank, lieber Baron, habe ich Sie zum Frühstück in meiner Burg.“ „Bedenke dich, Gräfin. Ich bin ungemein beschäftigt. Ich kann nur, um mein gemohntes Bad zu nehmen, denn ich ist gleich wieder an meinen Schreibtisch.“ „Ich finde Sie grauam, lieber Baron, daß Sie sich Ihren alten

Freunden so entziehen. Gewisser ist schon ganz raunig, daß wir Sie so selten sehen. Sie liegt gerade da hinten in der Sandgrube und läßt sich von Zaun, die Geur machen, nur weil sie sich langweilt. Es ist ein Kreuz mit dem Winde.“ Der mitterliche Bau stand der schönen Frau, die wohl einige dreißig Jahre zählen mochte, aber ausah, als hätte sie höchstens fünfzehn, während, durchaus nicht. Geert nahm das wahr und zungelte leicht die Stirn. „Sie ist unwar“, dachte er grollend. „Gehen Sie mit, Baron?“ „Wer kann so schönen Augen widerstehen!“ gab er leichthin zurück, „es ist ja zwar bodenlos leichthin, aber ich habe Komtesse überaus wirklich, ewig nicht gehen. Guten Tag müßt ich ihr doch wenigstens sagen.“ Ein triumphierendes Leuchten lag in den lichtbraunen Augen auf, dann jentete sich die langen Wimpern wieder tief über die verästerlichen Sterne. Zwischen Strandburgen und Strandhöfen mit bunten Wimpeln und Bahnen schritt sie nunmehr Baron Manxan voran. Drei, nicht unterhalb des Roten Kliffs, nicht weit von der Stelle, wo Säuren fließen seinen Tod gefunden, wo es fast einjam war, erhob sich eine mächtige aufgeschauelte Strandburg. Ein stolzer Wimpel, der den Namen „Godebar“ trug, flatterte lustig im Winde. „Hoh, weiße Strandwalle bewerkten den Wind in das Juncere dieser kleinen Festung, so lange man nicht ganz nahe war.“ Wächler trat jetzt das Paar heran und schloß ihnen. In der Mitte der Burg, auf einer purpurroten Decke, ruhte ein junges Mädchenkind. Es mochte sechzehn bis siebzehn Jahre alt sein. Blau auf dem Blei liegend, den Kopf in die beiden aufgewälzten Arme gelegt, blühte sie aufmerksam zu einem Männerkopf hinüber, der nicht allgemein von ihr aus dem weissen Dänenjande hervorragte. „Noch fünfzehn Minuten, Tammo Adrien“, sagte sie gleichgültig. „Schon Sie die doch heranzieh, Komtesse“, tönte es halb lachend, halb ernstlich aus dem Sandhaufen, „es ist ja, als wäre man lebendig begraben.“ „Das soll es auch. Straje muß sein.“

„Nützlich wäre ich hell auf, denn sie hatte ihre Mutter“ und Baron Manxan erwidert. „Ein Augenblick stand sie auf den Füßen. Eine dunkle Blutwolke schob in ihr flüßendes, etwas maneres Gesicht, und die lachenden Blauaugen grüßten trüblich an Manxan hinüber. „Godebar“ rief die Mutter streng. „Angelsind mit diesen Sägen? Du müßt dich wohl erkärten?“ „Weshalb rief Komtesse Godebar auf ihre stolzen, kleinen Füßen, die neugierig unter dem Zaum des kurzen, weissen Reitbes, hervorquollen.“ Gelassen nahm sie die Schippe zur Hand, und trat, Manxan freundlich zurecht, zu Tammo Adrien, indem sie sagte: „Ich muß Sie, Angeldsinnem, wirklich vor der Zeit rauschauen lassen. Sie müssen gleich gehen und ansüßlich machen, ob meine Schippe und Strajewe noch da unten an Strand liegen, ich fürchte, sie schwimmen schon mit den goldenen Pampeln da draußen um die Wette.“ „Gott sei Dank“, rief der junge Mann aus dem Sandhaufen heraus, während er eifrig half, sich aus seinem Grabe zu befreien, „daß Sie endlich ein Entsehen haben, Godebar. Es war wirklich ein bisschen hart, mich so aus Ihrer Nähe zu verbannen.“ „Straje muß sein“, lachte Godebar. „Wirst du es glauben, Mama, daß Tammo einladend ausdrücklich wurde. Er wollte nicht, wie er sagte, ich seinen Hände küssen, ich Ihre Hand, so braun gebrannt, wie sie sind, und da habe ich ihm denn, um ihn unzufrieden zu machen, hier eingeschloffen. Eine ganze Stunde sollte er liegen. Er kann sich bei Dir und Baron Manxan bedanken, daß ich ihn den letzten Teil der Straje jense.“ „Na endlich“, rief Tammo Adrien, sich etwas schmerzhaft aus seinem Sandhaufen erhebend und den Sand von seinen schließlichen Strandbange schüttelnd, „mir wird alle Obleide tief geworden, und jetzt soll ich wohl Ihre Schippe küssen, Komtesse.“ „Ja, wenn sie noch da sind.“ „Ich bin denn unglücklich.“ „Angte der junge Mann, sich vor der Gräfin dankbar ritterlich verbeugend und ihre Hand küßend, „daß ich den Wächler der Komtesse erregte. Ich werde mich aber bemühen, mich immer weiter in ihre Gunst zu stellen.“ Emma lachte und sah wohlgefallig der eleganten, prächtig ge-

anfanglich beobachtet, dieses mit dem heiligen Schulmuseum zu verbinden. Leider hat sich die Angliederung nicht verwirklicht...

In sechs Abteilungen veranlaßt die Tuberkulose die Abwehr des menschlichen Körpers... Die Tuberkulose ist eine ansteckende Krankheit...

Am Anstand in der Gründung des Tuberkulose-Museums fand am 10. d. M. in der Stadt Halle eine öffentliche Versammlung statt...

behindert - und die Schulen seien auf die Ausstellung aufmerksam zu machen, um die Beamten und die Schüler dem Museum zuzuführen...

* Leuzer und Wehst. Es wird uns geschrieben: Die Erkrankungen des Deutschen Reichslands anlässlich der Jahresversammlung...

* Vertrags-Verhandlungen in Solmscher. Botschafter sind in Berlin eine Vereinbarung des Reichs mit dem Reichsverband für das deutsche Volk...

* An der Zeit entfallen. Frau Renner Riechers, welche am 8. November verheiratet worden war, weil sie im Verstande stand...

* Unfall. Der Fährer Otto Wels hatte gestern vor dem Grundstück Nr. 11 in der Straße des Königsplatzes, wobei er auf volle Hand und sich eine erhebliche Verletzung über dem linken Auge zuzugab...

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Arbeiteranstalt. 31. Dezember. (W. B.) Gestern abends nach 8 Uhr explodierte vor dem in der Steigergasse gelegenen Wohnhaus des Betriebsleiters des Birkel...

* Köln. 31. Dezember. (W. B.) In einem abgeschlossenen Zimmer eines Hauses in dem Vororte Bismarckstraße wurde ein brennender Christbaum um und letzte das Zimmer...

* Antwerpen. 31. Dezember. (Privattelegramm.) Die Stadtverordneten erklärten mit 22 gegen 5 Stimmen die Wahlen in der dritten Abteilung, gegen die Zentrum und Polen Protest erhoben hatten, für gültig...

* Dresden. 31. Dezember. (W. B.) Das Stadtvorstandsamt Collegium sprach sich in seiner letzten Abend Sitzung für eine Verminderung um 2000 Mann aus...

* Weimar. 31. Dezember. (Privattelegramm.) Bei der letzten Sitzung nach dem Landtagsabschluss in Sachsen-Weimar siegte gestern im Kreise Eisenacher Oberland der Kandidat der Vereinigten Liberalen...

* London. 31. Dezember. (W. B.) Der Earl of Cambor, der unter der antimonistischen Regierung Erster Lord der Admiralität war, wurde heute gestern die Erlaubnis, das es unter der Home Rule, die der Premierminister Balfour befürwortet...

Der Erste Lord der Admiralität McKenna sagte in einer Rede, die er in Northamptonshire hielt: Ich weiß nicht, welche Wirkung die von Stafford veröffentlichten Artikel auf die große, uns befreundete auswärtige Macht haben...

* Paris. 31. Dezember. (Privattelegramm.) Die des Giftmordes angeklagte Marie Bouritte wurde gestern in Gegenwart ihres Verteidigers vernommen, wobei sie mit großer Schloßfertigkeit, die jeden Zweifel an ihrer Zurechnungsfähigkeit ausschließt, in Abrede stellte...

* New York. 31. Dezember. (W. B.) Die hier weilenden Vertreter der Republikanten haben eine Einigung mit den Amerikanern erzielt, die dem Senat beizutreten...

Advertisement for H. C. Weddy-Pöckel, Halle a. S. featuring 'Mein diesjähriger grosser Stickerei-Räumungsverkauf' and 'Vor meiner Inventur-Aufnahme'. Lists various household items like clothing, carpets, and furniture for sale at low prices.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Unsere
Schaufenster
bitten
zu beachten.

Unsere
Schaufenster
bitten
zu beachten.

Gründung 1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Gründung 1859.

Grosser

Räumungs-fusverkauf.

Alle Artikel, welche der Mode unterworfen sind, kommen, um damit gänzlich zu räumen, zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf. Ausserdem sind in allen Abteilungen grosse Posten zusammengestellt, welche auch diesmal wieder ganz besondere Vorteile bieten und meistens

zu nie wiederkehrenden Preisen

zum Verkauf gelangen. Der Räumungs-Ausverkauf umfasst sämtliche Läger des Etablissements.

Ca. 23000 Stück

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

bestehend aus: Tag- und Nachthemden, Friseur-Mänteln, hochelegante Genros, Piqué-Röcken mit Madeira-Stickerel, Beinkleidern, nur extra prima Qualität mit Madeira-Stickerel, Fantasic-Hemden, aparte Fassons, Herren- und Kinderwäsche etc.

zu enorm billigen Preisen.

ca. **70000** Meter

Kleiderstoffe

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	Homespun	doppeltbreit, gedieg. Hauskleiderstoff	45 Pf.
Ein Posten	Panamastoffe	für Kleider und Blusen, prima Qual.	55 Pf.
Ein Posten	Engl. Kleiderstoffe	für Kostümröcke, Karos u. Streif. Mtr.	58 Pf.
Ein Posten	Blusenstoffe	in sparten Streifen	58 Pf.
Ein Posten	Hauskleidertuche	doppeltbreit	60 Pf.
Ein Posten	Angora-Tuche	prima Qual., doppeltbreit	75 Pf.
Ein Posten	Seiden-Alpaca	grosse Musterauswahl	85 Pf.
Ein Posten	Diagonal breit	in vielen Farben, doppeltbreit	85 Pf.
Ein Posten	Kleider-Alpaca	125 cm breit, beste Qual.	1 00 M.
Ein Posten	Blusenstoffe	reine Wolle	1 00 M.

ca. **29400** Meter

Seidenstoffe

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	Pongé-Seide	in allen Farben	28 Pf.
Ein Posten	Louise-Schotten	reine Seide	1 00 M.
Ein Posten	Schwarz Taffet	reine Seide	1 10 M.
Ein Posten	Schwarz Merveilleux	reine Seide, gute Qual.	1 10 M.
Ein Posten	Schwarz Damassé	reine Seide, pa. Fabrikat	1 15 M.
Ein Posten	Blusen-Seide	reine Seide, neue Streifen	1 25 M.
Ein Posten	Messaline-Seide	in vielen Gescschäfts-farben	1 25 M.
Ein Posten	Helvetia-Seide	48 cm breit	1 25 M.
Ein Posten	Liberty-Seide	prima Qualität	1 48 M.
Ein Posten	Schwarz Taffet	prima Qual., 60 cm br.	1 85 M.

ca. **14000** Stück

Konfektion

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	Winter-Paletots	hell und dunkel	3 25 M.
Ein Posten	Krimmer-Paletots	lange Fassons	jetzt 22.50 bis 30 M.
Ein Posten	Cheviot-Paletots	marinebau	jetzt 22.50 bis 30 M.
Ein Posten	Plüsch-Jacketts	schwarz	jetzt 35.00 bis 45 M.
Ein Posten	Tuch-Kimonos	gute Qual., früher 32.00 bis 17.50	jetzt 14.50 bis 25 M.
Ein Posten	Salon-Kleider	teils Original-Mod.	früh 17.50 b. 32.50 jetzt 7.50 bis 18 M.
Ein Posten	Paletot-Kostüme	Cheviot u. Tuch, fröh.	15.50 b. 22.50 jetzt 7.50 bis 12 M.
Ein Posten	Seiden-Blusen	u. Tüll, teils Original-Mod.	früh 7.50 b. 17.50 jetzt 3.50 bis 5 M.
Ein Posten	Blusenhemden	zum Durchkreifen mod. Streifen	jetzt 1 95 M.
Ein Posten	Kostümröcke	engl. Geschmack	jetzt 15.00 bis 1 M.

ca. **8800** Meter

Winter-Velour 25 Pf.

schwere Qualitäten Meter 55 45 35 29

ca. **8800** Meter

Woll-Mousseline 48 Pf.

hell- und dunkelgründig prima reine Wolle Mtr. 75 60

ca. **2175** Meter

Blusen-Sammet 1 00 Mk.

prima Qualitäten in sparten Streifen und Farben Meter 1.50 und

ca. **19000** Meter

Englische Tüll-Gardinen

nur bestbew. vorzügl. Qualität, besond. empfehlen 4 Serien:

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
statt 65 Pf.	statt 80 Pf.	statt 4.50 M.	statt 6.35 M.
Mtr. 39	Mtr. 48	Mtr. 2 M.	Mtr. 4 M.

Ein grosser Posten

Teppiche und Tischdecken

weit unter Preis.

ca. **44000** Meter

Spitzen u. Einsätze 3 Pf.

Valenciennes u. Spachtel, in allen Breiten, Mtr. 25 15 12 10 6 5 4

ca. **4200** Stück

Damen-Gürtel 25 Pf.

in Gold, Tresse, Gummi, Leder u. Sammet St. 1.75 1.10 75 40

ca. **70000** Meter

Seidenband 28 Pf.

Besond. empfehl. 1 Post. rein-seidenes Taiffeband, helle Farb., ca. 11 cm breit, Mtr.

Ein Posten	Trikot-Handschuhe	farbig und schwarz	Paar 18 Pf.
Ein Posten	gestrickte Handschuhe	weiss	Paar 25 Pf.
Ein Posten	Trikot-Handschuhe	mit 2 Druckkn. mod. Farben	Paar 55 45 35 Pf.
Ein Posten	Damen-Strümpfe	Wolle, geringelt	Paar 85 Pf.
Ein Posten	Weisse Kopfkissen	terzig genäht, m. Languette u. Hoblaum	1 20 88 Pf.
Ein Posten	Kopfkissen-Ecken	Küppel-Arbeit	Stück 98 Pf.

Garnierte Damenhüte
bedeutend im Preise herabgesetzt.

ca. **21000** Stück

Schürzen

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten	Hauschürzen	aus Gingham, waschecht	26 Pf.
Ein Posten	Wachstuchschürzen	für Knaben u. Mädchen	28 Pf.
Ein Posten	Weisse Teeschürzen	mit bunter Garnierung	65 Pf.
Ein Posten	Weisse Teeschürzen	m. Stück-Volant u. Stück-Träger	75 Pf.
Ein Posten	Hauschürzen	mit Tasche, extra weit	75 Pf.
Ein Posten	Niederschürzen	mit Spalattes, aparte waschechte Farben	88 Pf.
Ein Posten	Reform-Kleiderschürzen	reich garniert	98 Pf.
Ein Posten	Satin-Tändelschürzen	extra prima Qual. mod. Dessins	1 17 Pf.

Ein Posten	Rüschen	in Spitze, Tüll, Chiffon	Mtr. 30 25 18 Pf.
Ein Posten	Mozart-Jabots	aus Batist, Tüll, Chiffon	Stück 65 45 38 25 Pf.
Ein Posten	Tüll- u. Spachtelstoffe	weiss und creme	Mtr. 1.75 1.25 90 65 Pf.
Ein Posten	Theater-Shawls	in Chiff., Tüll u. Seide St.	4 00 2.50 1.75 1.25 88 Pf.
Ein Posten	Rock-Volants	aus Moiré, Lustre, Seide	Stück 1.65 1.45 1 1 25 Pf.
Ein Posten	Marabout-Boas	ca. 2 m lang	Stück 6.50 4.25 3 25 M.

Pelz-Stoias
zu extra billigen Preisen.

Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günstigen Angeboten anzuführen.